



Bei der Urkundenübergabe: (v. l.) Prof. Dr. Burghart Schmidt, Andreas Höffmann, Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel, Prof. Dr. Prof. h.c. Egon Spiegel, Prof. Dr. Paul Knitter und Uwe Bartels.

„Ich fühle mich verstanden“

Höffmann-Wissenschaftspreis 2019 für Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel

Mehr als 120 Gäste kamen am Mittwoch, 5. Februar, in die Universität Vechta: Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel wurde der Höffmann-Wissenschaftspreis 2019 verliehen. Der Theologe von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) erhielt die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung – welche interkulturelle Kompetenz im Fokus hat – für seine Arbeit zur Förderung eines besseren Verständens zwischen den Religionen. Die Universität Vechta vergibt den vom Vechtaer Reiseunternehmer Hans Höffmann gestifteten Preis zum neunten Mal.

Die Begrüßung des Abends sprach Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt. Er bedankte sich bei der Stifterfamilie Höffmann für die großzügige Förderung, durch die die Universität Vechta in Kooperation mit der Universitätsgesellschaft den Preis ausschreiben könne. Er sei froh, welch „starkes und positives Signal“, durch die Auszeichnung und das Wirken der Preisträger gesendet wird. Dem schloss sich Uwe Bartels an. Perry Schmidt-Leukel trage mit seinem „besonderen Engagement und besondere Tiefe“ dazu bei, einen verstehenden Dialog zu ermöglichen, sagte der Vorsitzende der Universitätsgesellschaft Vechta e.V. Dass sich die Jury schnell für Schmidt-Leukel entschieden habe, sei bei solch außergewöhnlichen Leistungen des Wissenschaftlers kein Wunder, sagte Prof. Dr. Prof. h.c. Egon Spiegel, wissenschaftlicher Leiter des Höffmann-Wissenschaftspreises und Jury-Vorstand. Auch sei es „keine Frage gewesen“ wer der Laudator des Abends sein solle.

Prof. Dr. Paul Knitter lehrt am Paul-Tillich-Lehrstuhl am Union Theological Seminary in the City of New York. Von Perry Schmidt-Leukel habe Knitter erstmalig gehört, als dieser damals eine Rezension auf sein Buch „Ein Gott, viele

Religionen“ geschrieben habe, sagte der Laudator. Dabei habe er schnell bemerken können, dass Schmidt-Leukel auch ein „religiöser Pluralist“ sei. Von da an habe er „mit Eifer alles gelesen“, was Schmidt-Leukel geschrieben hat. Neben einer professionellen Beziehung sei auch eine wahre Freundschaft entstanden. „Dir, Perry, wünsche ich, dass der Preis dich ermutigt und bestätigt, weiterzumachen“.

„Ich fühle mich verstanden“, sagte Schmidt-Leukel sichtlich gerührt, dankte den Beteiligten und ging auf seine Arbeit ein: „Der Weg zur wechselseitigen Wertschätzung zwischen den Religionen führt primär über den Dialog.“ Man müsse einander verstehen und voneinander lernen. „Wir lernen Neues über den anderen, über uns selbst und über jene Wahrheiten, die uns beiden wichtig sind.“ Es gehe dabei um echte wechselseitige Wertschätzung, sagte Schmidt-Leukel. Auf diesem Weg werde sich „auch unsere eigene religiöse Identität verändern – und zwar so, dass die Religion des anderen in einem gewissen Sinn Teil unseres eigenen Glaubens wird. Der Höffmann-Wissenschaftspreis sei etwas ganz Besonders. „Denn in der Welt von heute ist die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Verständens von eminenter Bedeutung. Durch Ihren Preis wird dies auch in Deutschland kräftig unterstrichen.“



Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel bot als erster aktueller Preisträger ein Wissenschaftsgespräch am Folgetag an.